

1 / 07

Freundesbrief

des Blauen Kreuzes in Deutschland e. V.



Deutschlands
Laster
Nummer 1.

Alkohol.



Blaues Kreuz
Suchtkrankenhilfe



Liebe Leserin, lieber Leser,

vor wenigen Tagen ist das Sturmtief „Kyrill“ über Deutschland hinweggebraust und hat mancherorts sichtbare Spuren der Verwüstung hinterlassen. Auch zwei Pflaumenbäume in unserem Garten vielen ihm zum Opfer. Einer drohte, das Nachbarhaus zu beschädigen. Meine Frau war allein zu Hause in Altena und ich in Leipzig beim Kongress christlicher Führungskräfte. Wie gut war es da, dass unser Sohn und Schwiegersohn sich hier als gute Freunde erwiesen, sofort anreisten und halfen. Sturmtiefs gibt es auch in vielen Familien und ein gewaltiges heißt: Sucht. Mitarbeiter des Blauen Kreuzes wollen für diese Familien Freunde sein und werden, um beim Suchtkranken genauso wie bei den Angehörigen Not abzuwenden oder gering zu halten. Da gibt es die große Palette von Gesprächskreisen und Begegnungsgruppen – geleitet von ehrenamtlichen Mitarbeitern – sowie hauptamtliche Suchtberater und Blaukreuz-Sekretäre.

Diese vielfältige Arbeit des Blauen Kreuzes präsentierten wir auch auf unserem Stand während des Kongresses christlicher Führungskräfte in Leipzig. Und warum? Weil auch wir als Helfer und Organisation Freunde brauchen und uns als Freunde anbieten möchten. Freunde, die auf unterschiedlichste Art füreinander da sind.

Damit Sie daran teilhaben können, berichten wir gern von dem, was im Blauen Kreuz geschieht. Dieser Freundesbrief soll Ihr Interesse an unserer Arbeit bewahren oder wecken.

Vielleicht wollen Sie ein besonderes Zeichen der Freundschaft einmal ausprobieren, indem Sie alkoholfrei leben. Ich meine nicht Ihr ganzes Leben lang, obwohl ich nichts dagegen hätte. Ich meine in der siebenwöchigen Passionszeit vor Ostern, die am 21. Februar 2007 beginnt. Dann beteiligen Sie sich doch an der „Aktion Lohnender Verzicht“.

Ihr Reinhard Lahme

Bundessekretär des Blauen Kreuzes in Deutschland e. V.

Ferngesteuerter „Alkohollaster“ lockte zum Messestand

Blaues Kreuz auf dem Kongress christlicher Führungskräfte

„Wollen Sie einmal mit 1,5 Promille Lkw fahren.“ Auf diese provokative Frage schaute mancher Messebesucher etwas verwirrt. Doch viele nutzen schließlich die Gelegenheit, testeten die Rauschbrille, lenkten den ferngesteuerten Spielzeuglaster und informierten sich über das Blaue Kreuz. Der christliche Suchtkrankenhilfeverband präsentierte sich erstmals auf dem Kongress christlicher Führungskräfte in Leipzig mit seinen verschiedenen Arbeitsbereichen - Selbsthilfe, Verlag, Suchtbehandlung, Prävention und betriebliche Gesundheitsförderung.

Vor allem die Frage „Wie gehe ich mit suchtgefährdeten Menschen im Unternehmen um?“ wurde von den Kongressteilnehmern mehrfach gestellt. Albrecht Aupperle, Geschäftsführer des Blaukreuz-Instituts iprevent.de, informierte die Ratsuchenden dann über die „Motivierende Personalführung“ und bot ihnen an, ein Führungskräfte-seminar oder Mitarbeiterberatung in ihrem Unternehmen durchzuführen.

Andere Messebesucher berichteten von persönlichen Erfahrungen mit Alkoholmissbrauch in ihrer Familie oder in ihrem Bekanntenkreis. Auf dem Blaukreuz-Stand erhielten sie einige



Viele Kongressteilnehmer nutzten die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch auf dem Blaukreuz-Messestand.

Hinweise, wie sie mit alkoholkranken Menschen umgehen sollten und wo sie in ihrer Region Hilfe bekommen.

Besonderes Aufsehen erregte ein ferngesteuerter Lkw mit dem Aufdruck „Deutschlands Laster

Nummer 1: Alkohol“. Kinder aber auch Erwachsene offenbarten ihren Spieltrieb und rangierten den Spielzeug-Truck geschickt um die aufgestellten Pylonen. Wer wollte, konnte seine Fahrkünste an der Fernsteuerung dann auch mit 1,5 Promille testen. Mit der Rauschbrille auf der Nase nahmen die Messebesucher ihre Umgebung allerdings nur noch sehr verschwommen und verzerrt wahr.



Die Kongressteilnehmer lenkten den ferngesteuerten Lkw mit der Aufschrift „Deutschlands Laster Nummer 1: Alkohol“ und probierten alkoholfreie Erfrischungsgetränke auf dem Blaukreuz-Stand.



Fotos: bk

Olympiasieger wirbt fürs Blaue Kreuz

Höhepunkt auf dem Blaukreuz-Messestand war der Besuch von Sportschütze und Olympiasieger Ralf Schumann mit seiner Frau Anke. Der prominente, christliche Sportler gab Autogramme und erläuterte, warum er sich für das Blaue Kreuz en-

gagiert: „Ebenso wie ich im Schießsport nur ein Ziel vor Augen habe, arbeiten suchtkranke Menschen auf ein Ziel hin: abstinent zu leben. Allerdings muss ein Alkoholkranker viel härter arbeiten

und darf nicht einen Wettkampf vergeigen“, sagte Ralf Schumann und hofft, dass er durch sein Engagement den einen oder anderen suchtkranken Menschen zu einer Lebensveränderung ermutigen kann.


Hoffnungsvoll ist auch das Fazit vom Blaukreuz-Bundessekretär Reinhard Lahme: „Durch den Blaukreuz-Stand wurde vor allem vermittelt: Sucht sollte nicht in Schweigen gehüllt werden, sondern nur ein ehrlicher Umgang miteinander und Offenheit füreinander hilft den Betroffenen – auch in christlichen Kreisen.“ Reinhard Lahme wünscht sich, dass der Messeauftritt des Blauen Kreuzes einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat und bei den Kongressbesuchern nachwirkt. 



Foto: bk

Was Gott in seinem Leben verändert hat – davon berichtete Ralf Schumann (li.) im Podiumsgespräch mit Moderator Markus Spieker.

Zukunft schenken

Zukunft schenken! So lautet das Motto der Deutschen KinderSuchthilfe. Die Stiftung möchte Kinder und Jugendliche aus suchtbetroffenen Familien stärken und sie vor einer späteren Sucht bewahren. Um auf das Thema und die Stiftungsarbeit aufmerksam zu machen, gibt es ab sofort einen neuen Flyer und eine neue Internetseite unter www.kindersuchthilfe.de.

Wer weitere Informationen zur Stiftungsarbeit wünscht oder in seinem Bekanntenkreis für die Stiftung werben möchte, kann die Flyer kostenlos bestellen bei: Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe, Ralf Mauelshagen, Freiligrathstraße 27, 42289 Wuppertal, Telefon: 02 02 / 6 20 03-47.



Ohne Drogen – aber mit Gott

Christian Beck hat beim Blauen Kreuz eine neue Einstellung zum Leben gefunden

„Ich bin froh und dankbar, dass ich nicht tot gegangen bin.“ Christian Beck hatte eine Überdosis Drogen intus, der 20-Jährige stand am Fenster und wollte springen. In diesem Moment spürte er Gottes Nähe, obwohl er vorher mit Gott nie etwas am Hut hatte. „Wenn du Selbstmord begehst, kommst du nicht in den Himmel“, hörte er eine Stimme sagen. In diesem Schlüsselmoment hat er sich entschieden – für das Leben, für ein Leben mit Gott und gegen die Drogen.

Nach einem halben Jahr in einer Psychiatrischen Klinik kam Christian vor fast drei Jahren zum Blauen Kreuz. In der sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft in Penkun in Mecklenburg-Vorpommern hat er ein neues Zuhause und eine neue Einstellung zum Leben gefunden.



Foto: privat

Christian Beck

Ordnung – in seinem Zimmer und in seinem Leben

„Ich kann jetzt mehr Ordnung halten“ – der 23-Jährige meint damit sowohl in seinem Zimmer, als auch in seinem Leben. Sein Ziel ist es, den Realschulabschluss nachzuholen. Nebenbei arbeitet er beim Blauen Kreuz, hilft in der Landwirtschaft und bei Renovierungsarbeiten, füttert die Tiere und testet seine handwerklichen Begabungen.

Als neue Freizeitbeschäftigung hat er das Lesen für sich entdeckt – zwangsläufig, um in der Bibel Jesus besser kennen zu lernen. Täglich nimmt er sich Zeit, um zu beten. Und je nach Gemütsstimmung summt er ein Loblied vor sich her. Das ist seine Methode, um Gott zu danken für alles, was er in seinem Leben bewirkt hat. Und das ist eine ganze Menge.

Früher hat er mit Drogen seine Langeweile vertrieben und Probleme weggewischt: den Streit mit der Freundin, Auseinan-


dersetzungen mit den Eltern, Gefühle der Einsamkeit. Die ersten Erfahrungen mit Rauschmitteln macht er schon früher. Bereits als Teenager wird der Alkohol für ihn zur gesellschaftlichen Normalität. Christians Eltern sind Kneiper, das Trinken gehörte zum Geschäft.

Verlangte auch der 14-jährige Christian ein Bier, hat er es gekriegt. „Ich brauchte nur die Hand aufzuhalten und habe von meinen Eltern alles bekommen, was ich wollte.“ Sie hätten es gut gemeint mit ihrem einzigen Kind, „aber es war nicht immer gut für mich“, ergänzt er. Der Alkohol und die Drogen haben nicht nur seine Probleme vernebelt, sondern auch seinen Verstand. Sie haben seine Persönlichkeit verändert, sein Bewusstsein getrübt.

Gottvertrauen – gegen die Angst und für Veränderung

Keine Drogen, keinen Alkohol - dadurch allein war lange nicht alles gut. Der Drogenkonsum hat bei Christian psychotische Störungen verursacht. „Ich hatte unglaubliche Angst – Angst zu sterben vor allem“, erinnert sich Christian. Er sehnt sich nach einer Besserung, hofft auf Gottes Hilfe. Seine Angst vor dem Tod spricht er auch im Gebet an und gibt sie in Gottes Hand.

Die Wende kommt ausgerechnet, als er eigenmächtig seine Medikamente absetzt. Nach drei Tagen verschwindet die Angst und Christian ist sich sicher: „Jesus hatte seine Hand über mir.“ Seinem Therapeuten erzählt er erst danach, dass er die Medikamente weggelassen hat. Der plant daraufhin zunächst eine Zwangseinweisung, lässt sich aber von der augenfälligen Verbesserung von Christians Zustand und von seinem kindlichen Vertrauen auf Jesu Eingreifen umstimmen. Das Absetzen der Tabletten hätte seine Situation auch verschlimmern können, doch sein Gemütszustand verbessert sich stetig.

Christian fühlt sich dabei getragen von den Blaukreuz-Mitarbeitern und ist froh, dass sie ihn auf Fehler aufmerksam machen und für ihn beten. In der Selbsthilfegruppe und im Hauskreis hat er gelernt, soziale Beziehungen zu knüpfen, und neue Freunde gefunden. Immer mehr will er dadurch von Gott erfahren und die Kraft dafür bekommen, um für den Rest seines Lebens auf Drogen und Alkohol zu verzichten. 

Reinhard Lahme ist neuer Bundessekretär

Mit Gottvertrauen wagt der Blaukreuzler aus Altena die neuen Aufgaben



Foto: bk


Reinhard Lahme

„Blaukreuz-Arbeit ist Beziehungsarbeit“, sagt Reinhard Lahme aus Altena. Seit 1. Januar 2007 ist er der neue Bundessekretär des Blauen Kreuzes in Deutschland und will vor allem die „Beziehungen der Bundesgeschäftsstelle zur Basis“, zu den Blaukreuz-Vereinen und Begegnungsgruppen, stärken. „Ich möchte die Anliegen der Blaukreuzler hören und auf ihre Anregungen reagieren.“ Begegnungen mit ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern und das Miteinander liegen ihm dabei besonders am Herzen.

Reinhard Lahme ist seit seiner Kindheit mit dem Blauen Kreuz verbunden. Nach einer Ausbildung zum Kaufmann „bekam ich von Gott einen Tritt in den Hintern und entschied mich für eine Bibelschulausbildung“. Anschließend wurde er Blaukreuz-Sekretär und leitete 25 Jahre lang die Suchtberatungsstelle in Altena.

„Der direkte Kontakt zu suchtkranken Menschen wird mir fehlen als Bundessekretär. Doch ebenso freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit den Helfern.“ Zu seinen Aufgaben als Bundessekretär gehört es nun, nicht nur Seminare zu leiten, sondern auch fachliche und biblische Konzepte für das Blaue Kreuz

zu entwickeln und diese mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern umzusetzen. Bei all seinem Tun, vertraut der 57-Jährige fest auf die Unterstützung Gottes und hat bereits in manchen entscheidenden Lebenssituationen Gottes Wirken gespürt. Zum Beispiel 2003: „Durch meinen Herzinfarkt hat sich meine Lebenseinstellung enorm verändert, ich bekam vor allem neue Gelassenheit. Ich habe gelernt, dass ich Lasten nicht auf meinen eigenen Schultern tragen muss, sondern dass ich jede Entscheidung, all meine Stärken und Schwächen in Gottes Hand legen kann.“ Mit diesem Wissen vertraut er auch in den neuen beruflichen Aufgaben auf die Hilfe Gottes.

Aus finanziellen Gründen war das Amt des Bundessekretärs ein Jahr lang nicht besetzt, nachdem Sigurd Kasischke Ende 2005 in den Ruhestand gegangen ist. Einen Teil der Personalkosten tragen nun die Blaukreuz-Landesverbände, einen weiteren Teil der Bundesverband. Bei der restlichen Finanzierung vertraut das Blaue Kreuz auf die Unterstützung von Spendern und Förderern. 

Ferienhaus dem Blauen Kreuz geschenkt

Seit Anfang 2007 ist das Waldhaus Hohentann in Rehlingen-Bockum im Besitz des Blauen Kreuzes. Die Inhaberin Ulrike Kirsch schenkte das Ferienhaus in der Lüneburger Heide dem christlichen Verband der Suchtkrankenhilfe. Blaukreuz-Bundesgeschäftsführer Hermann Hägerbäumer dankt der Geberin herzlich und lädt Freunde und Mitglieder des Blauen Kreuzes ein, in der Lüneburger Heide Urlaub zu machen. Wer das Haus für Freizeiten oder Seminare nutzen möchte, bekommt weitere Informationen unter Telefon: 0 41 32 / 3 32.



„Aktion Lohnender Verzicht“ 2007

Hindernisse aus dem Weg räumen: Dazu möchte die „Aktion Lohnender Verzicht“ in der Fastenzeit 2007 – vom 21. Februar bis 7. April – ermutigen. Unter dem Motto „Mitten im Weg“ will das Blaue Kreuz Menschen anregen, sich eine Auszeit von Gewohnheiten zu nehmen, von solchen Gewohn-

heiten, die mitten im Weg liegen. Gewohnheiten geben im Alltag Halt und Struktur. Aber sie können auch so viel Platz einnehmen und den Charakter eines Felsbrockens entwickeln. Dann engen sie ein, versperren den Weg und scheinen unüberwindbar zu sein. Sie haben Namen wie Rauchen, zuviel im Internet surfen oder Fernsehen, unkontrollierter Genuss von Süßigkeiten und Alkohol ...



Bevor Jesus aus dem Grab wieder ins Leben trat, musste der große

Stein vor dem Grab zur Seite gewälzt werden. Dies ist auch ein Anlass für Menschen, zu überlegen, welcher Stein sie vom Leben abhält und welchen Stein sie in ihrem Leben anstoßen möchten. Die Fastenzeit lädt ein, einen gesunden Abstand zu kleinen und größeren Süchten zu schaffen, um den einen oder anderen Stein zu bewegen. Eine Zeit lang zu verzichten, lässt die Teilnehmer spüren, welche Bedeutung ihre Gewohnheit für ihr Leben hat. Gleichzeitig schafft der weggerollte Stein Raum für Begegnungen mit anderen Menschen, mit sich selbst und mit Gott – mitten im Leben.

Herausgeber

Blaues Kreuz in Deutschland e.V.,
Bundessekretär Reinhard Lahme,
Freiligrathstraße 27, 42289 Wuppertal,
Telefon: 02 02 / 6 2003-0, Telefax: 02 02 / 6 2003-81,
E-Mail: bkd@blaues-kreuz.de, Internet: www.blaues-kreuz.de,
Konto: KD-Bank eG, Duisburg, Nr. 1 010 393 015 (BLZ 350 601 90)

Ihre Hilfe zählt!

(Bitte diese Seite abtrennen
und einsenden)

- Ja, ich möchte Ihren Freundesbrief in meinem Bekanntenkreis weitergeben. Bitte senden Sie mir regelmäßig _____ Exemplare zu.
- Ja, ich möchte Freund Ihrer Arbeit werden. Bitte senden Sie mir regelmäßig Ihren Freundesbrief zu.

Ich möchte regelmäßig spenden
(monatlich / vierteljährlich / jährlich)

_____ €

Bitte schicken Sie mir
Informationsmaterial zu über:

- die „Aktion Lohnender Verzicht“ 2007
- Bildungs- und Freizeitplaner 2007 des Blauen Kreuzes
- Blaues Kreuz**, Verbandszeitschrift des Blauen Kreuzes (Probeexemplar)
- füreinander**, Arbeitshilfe des Blauen Kreuzes (Probeexemplar)
- das Blaue Kreuz in Deutschland e. V.
- Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe
- Alkoholabhängigkeit

Name

Straße

PLZ / Ort

E-Mail

Telefon